

André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)

Aufwachsen mit KI

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung
im Kindes- und Jugendalter**

André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)

Aufwachsen mit KI

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung
im Kindes- und Jugendalter**

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)

Aufwachsen mit KI

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung
im Kindes- und Jugendalter**

Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Oberstr. 24 a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

André Weßel
Dr. Friederike von Gross
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2026

Arnulfstraße 205
80634 München

fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-210-1

Selma Brand/Sabine Eder/Frauke Hohberger/Stephanie Krings/Sophia Wohlfarth

„Don't Panic-Room“ – KI im frühkindlichen Kontext spielerisch und kritisch entdecken

Ein erlebnisbasiertes Workshop-Format für Kita-Fachkräfte

Wenn KI in die Kita kommt

Nicht Kinder allein brauchen KI-Kompetenzen – zuerst brauchen Kinder Erwachsene, die selbst einen reflektierten Zugang zu diesen Technologien gefunden haben.

Sprachmodelle, die Elternbriefe formulieren, Bildgeneratoren, die Bastelmaterialien entwerfen, Chatbots, die bei der Beobachtungsdokumentation helfen: Künstliche Intelligenz ist längst keine abstrakte Zukunftstechnologie mehr, sondern drängt – ob gewollt oder nicht – in den Alltag frühkindlicher Bildungseinrichtungen hinein. Gleichzeitig wachsen Kinder heran, die KI-Systeme (z. B. in Form von Sprachassistent*innen, Recherchertools und Spielwaren) als selbstverständliche Begleiter*innen erleben.

Pädagogische Fachkräfte befinden sich in der Kita in einer Doppelrolle: Sie sind einerseits potenzielle Nutzer*innen von KI-Werkzeugen zur Entlastung und Professionalisierung ihrer eigenen Arbeit, andererseits ist es ihre Aufgabe, Kindern Orientierung in der Lebenswelt zu geben. Dabei müssen Fachkräfte größtenteils selbst noch lernen, was „KI“ ist, was sie kann, wo Herausforderungen und Chancen liegen. Manche Fachkräfte bringen Berührungängste mit und empfinden KI als bedrohlich oder zu komplex.

Vor diesem Hintergrund ist der „Don't Panic Room“ entstanden: ein handlungsorientiertes Workshop-Format, das Fachkräfte spielerisch, kritisch und niedrigschwellig in die Welt der Künstlichen Intelligenz einführt. Didaktisch ist das Angebot alltagsnah mit vielen praktischen Einheiten aufgebaut, was gerade im KI-Kontext essenziell für das Verständnis der Technologien ist. Wer KI nie selbst ausprobiert hat, nie einen Prompt formuliert und das Ergebnis bestaunt und kritisch bewertet hat,

der*dem fehlt die erfahrungsbasierte Grundlage für eine differenzierte Auseinandersetzung.

Der Name „Don't Panic Room“ ist Programm: Er greift die Unsicherheiten und Sorgen, etwas falsch zu machen, nicht mithalten zu können, von einer Technologie überwältigt zu werden, auf und setzt dem eine einladende handlungsorientierte Haltung entgegen, die geprägt ist von Fehlerfreundlichkeit.

Don't Panic! Fang einfach an. Probiere aus. Mache Fehler in einem geschützten Raum. Entdecke. Staune. Hinterfrage. Entscheide.

Das Format: Der „Don't Panic Room“

Fehler sind Entdeckungen.

Rahmen

- Dauer: Stationen mindestens 120 Minuten; Reflexion und Ableiten der Handlungsempfehlungen mindestens 60 Minuten
- Teilnehmendenzahl: 5 bis 30 Personen
- Material: Ausdrucke der Materialien (Stationsanleitungen, Hintergründe, Laufzettel), ggf. technische Geräte für die Praxisübungen (Smartphone/Tablet mit Internetzugang ist ausreichend; Hinweis: Es müssen keine Apps installiert werden)
- für die konzentrierte Arbeit an den Stationen ist es wünschenswert, wenn diese an fünf im Raum verteilten Tischen stattfinden kann

Einstieg

Die folgenden drei Einstiegsstationen müssen zu Beginn durchlaufen werden. Sie schaffen das notwendige Grundlagenwissen, das für alle weiteren Module vorausgesetzt wird – insbesondere im Hinblick auf einen verantwortungsvollen Umgang mit KI und die Einhaltung des Daten-

schutzes. Alle weiteren Stationen sind modular und in beliebiger Reihenfolge begehbar.

KI-Systeme und Einsatzbereiche

An dieser Station sammeln die Teilnehmenden gemeinsam, welche KI-Systeme sie bereits kennen und wie diese im pädagogischen Alltag genutzt werden können. Ziel ist es, vorhandenes Wissen sichtbar zu machen, Unterschiede im Kenntnisstand zu klären und eine gemeinsame Ausgangsbasis für den weiteren Workshop zu schaffen.

Datenschutz

Da der Schutz persönlicher Daten von Kindern, Familien und Personal oberste Priorität hat, bildet das Thema Datenschutz die erste zentrale Auseinandersetzung, bevor das eigentliche Experimentieren beginnt. Die Teilnehmenden bearbeiten datenschutzrechtlich problematische Anwendungssituationen aus dem Kita-Alltag. In Kleingruppen werden diese eigenständig eingeschätzt und anschließend mithilfe von Erläuterungen reflektiert. Aufbauend darauf werden datenschutzkonforme Alternativen entwickelt, etwa durch Anonymisierung oder veränderte Prompt-Strategien. Ziel ist die Entwicklung datenschutzkonformer Handlungssicherheit im Umgang mit KI.

Wie lernt eine KI?

Über eine analoge Übung mit einem Tastbeutel (in dem sich Gegenstände, wie eine Kastanie, ein Klebestift oder ein Wattebausch befinden), setzen sich die Teilnehmenden mit dem Prinzip des Lernens und der Mustererkennung auseinander. Dabei wird deutlich: Wir können nur benennen, was wir bereits kennen. Ausgehend von dieser Erfahrung wird die Funktionsweise maschinellen Lernens verdeutlicht: Wie beim Tasten analysiert eine KI große Datenmengen, erkennt Muster und leitet daraus Wahrscheinlichkeiten ab.

Anders als der Mensch versteht die KI die Welt jedoch nicht – sie besitzt weder Empathie noch Bewusstsein oder echtes Wissen. Sie kombiniert Gelerntes nach Wahrscheinlichkeit zu neuen Ergebnissen und geht dabei über das bloße Erkennen hinaus: Auf Basis dieser Muster kann sie dann eigenständig neue Inhalte wie Texte, Bilder oder Klänge generieren.

Zitate der Teilnehmenden:

Päd. Fachkraft: „Ich will die Technik nutzen, aber ich will nicht, dass die Daten der Kita-Kinder irgendwo im Netz landen. Eine kritische Prüfung muss immer an erster Stelle stehen.“

Päd. Fachkraft: „Das war ein echter eye-opener zu sehen, dass die KI eigentlich nur ‚sortiert‘ wie wir beim Aufräumen der Tierfiguren. Das hat mit die Scheu genommen und der KI die Magie genommen, im positiven Sinne.“

Päd. Fachkraft: „Wenn ein Kind mich fragt, ob Alexa ‚lebt‘, will ich ne Antwort parat haben, die über ‚Ich weiß auch nicht‘ hinausgeht. Ich muss verstehen, wie die Maschine tickt, um das Kind gut begleiten zu können.“

Weitere Stationen

Die weiteren Stationen verbinden die Entwicklung zentraler KI-Kompetenzen mit praxisnahen Anwendungssituationen und zeichnen sich durch eine große Methodenvielfalt aus. Diskussionen, digitale Kurzabfragen sowie kreative und handlungsorientierte Arbeitsformen greifen dabei ineinander und ermöglichen unterschiedliche Zugänge, die sowohl individuelles Lernen als auch den fachlichen Austausch im Team unterstützen.

Thematisch steht immer der reflektierte und sichere Umgang mit KI im Mittelpunkt: Die Teilnehmenden lernen, Anfragen präzise zu formulieren, werden dafür sensibilisiert, Ergebnisse kritisch zu prüfen und interaktiv weiterzuentwickeln. Ergänzend werden zentrale Herausforderungen wie Verzerrungen in KI-Systemen thematisiert, ein Überblick über Bias-Kategorien (Ethnie und Kultur, Sprachen und Dialekte, sozioökonomischer Status, Körperbilder, Geschlecht, LGBTQIA+, Beruf, Alter) zeigt die Vielschichtigkeit des Problems und ermöglicht die Sensibilisierung der Kita-Fachkräfte.

Zusätzlich probieren die Teilnehmenden kreative Möglichkeiten wie die Gestaltung von Bildern, Texten oder Musik aus und prüfen diese auf die Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit im pädagogischen Alltag.

Alltagsnahe Aufgaben, etwa zur mehrsprachigen Kommunikation, greifen typische Situationen aus der Praxis auf und fördern die Fähigkeit,

KI sinnvoll und verantwortungsvoll einzusetzen – auch unter realistischen Bedingungen wie Zeitdruck oder unerwarteten Ergebnissen (siehe Beispiel im nachfolgenden Kasten).

Beispiel: Mehrsprachigkeit – Die Einladung muss raus!

Es ist kurz vor dem Laternenumzug. Die Einladung an die Eltern ist noch nicht verschickt. Natürlich wieder Zeitdruck. Die Aufgabe: Eine Einladung zum Laternenbasteln mithilfe einer Text-KI in einfacher Sprache zu verfassen. Die muss dann in eine weitere Sprache übersetzt und an eine vorgegebene E-Mail-Adresse versendet werden. Was dann passiert, ist Teil des Lernprozesses: Eine Sprachnachricht kommt zurück – in einer anderen Sprache. Die Teilnehmenden müssen reagieren und die Aufgabe zu Ende führen. Diese Aufgabe enthält mehrere Lernebenen: Sie macht erfahrbar, wie effizient KI-Texterstellung sein kann. Sie sensibilisiert für Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt in der Elternkommunikation. Sie illustriert, dass einfache Sprache nicht automatisch produziert wird, sondern explizit angefordert werden muss. Und sie fordert praxisnahe Problemlösungskompetenz: Was tue ich, wenn etwas nicht wie erwartet funktioniert?

Besonders hervorgehoben wird, dass die Auseinandersetzung mit KI nicht abstrakt bleibt, sondern durch eigenes Ausprobieren, Staunen und gemeinsames Reflektieren geprägt ist. Formate wie das Animieren eines selbst gezeichneten Monsters, das mithilfe von KI zum Tanzen gebracht wird, machen unmittelbar erfahrbar, wie anschlussfähig KI an kindliche Interessen sein kann. Auch reflexive Elemente wie „Prompt the Prompt“ regen zur inhaltlichen Auseinandersetzung an und führen zu zentralen Fragen darüber, wie präzise eigene Anliegen formuliert werden können. Insgesamt wird das Workshop-Format von verschiedenen Kita-Teams als „handlungsorientiert, vielfältig“ und von einer „Ausprobier-Atmosphäre“ geprägt wahrgenommen. Die Teilnehmenden erleben KI als zugänglich, gestaltbar und nicht ausschließlich als heraus- und überfordernd.

Medienpädagogische Reflexion

Wir brauchen Bildungsziele: Was müssen Kinder in Bezug auf KI wissen/erfahren?

Diese Frage ist folgerichtig: Wer begonnen hat, sich selbst KI-Kompetenzen anzueignen, fragt sich unmittelbar, was Kinder brauchen. Das ist die erwünschte Transferbewegung – vom eigenen Lernen zur pädagogischen Verantwortung. Die Frage nach KI-bezogenen Bildungszielen für die frühkindliche Phase ist in der Bildungsplanung bislang kaum systematisch beantwortet, verdient dringend mehr Aufmerksamkeit und bedarf einer umgehenden Verankerung in den Curricula sowie Bildungs- und Erziehungsplänen.

Aus den Workshops haben sich die folgenden „9 Reflexionsfragen zu Künstlicher Intelligenz (KI), die Kita-Teams besprechen dürfen!“ ergeben:

1. Bildungsziele definieren: Was müssen Kinder in unserer Einrichtung konkret über KI wissen/erfahren, um sich in der Lebenswelt zurechtzufinden?
2. Nachhaltigkeit prüfen: Wie passt der enorme Energieverbrauch digitaler Technologien zu unserem Bildungsauftrag und unserer Verantwortung für kommende Generationen?
3. Eigene Kreativität bewahren: Was macht der Einsatz von KI mit meiner eigenen schöpferischen Arbeit und der der Kinder? Bereichert sie mich/die Kinder oder schränkt sie mein eigenes Denken/das Denken und kreative Tun der Kinder ein?
4. Erziehungspartnerschaft stärken: Was bedeuten unsere (neu gewonnenen) Erkenntnisse über KI für die Zusammenarbeit und den Austausch mit Familien?
5. Rolle der Fachkraft: Wo liegt die Grenze? Welche Aufgaben darf eine KI übernehmen (z. B. im Bereich Orga) und welche müssen und werden zutiefst menschlich bleiben (z. B. Beziehungsarbeit)?
6. Vorbildfunktion reflektieren: Welchen Umgang mit KI leben wir den Kindern im Kita-Alltag vor (z. B. bei der Informationsrecherche oder Bildersuche)?

7. Inklusion und Vielfalt: Spiegelt die KI die Vielfalt unserer Kindergruppe wider oder reproduziert sie einseitige Klischees und Vorurteile?
8. Fehlerkultur leben: Wie gehen wir damit um, wenn die KI Fehler macht? Wie können wir dies als gemeinsamen Lernmoment für das Team und die Kinder nutzen?
9. Maschine vs. Mensch: Wie verhindern wir die „Vermenschlichung“ (Anthropomorphisierung) der Technik in der Kita und stellen sicher, dass KI in unserer Einrichtung als Werkzeug und Maschine wahrgenommen wird und nicht als „menschliches“ Gegenüber mit Bewusstsein?

Fazit

Der „Don't Panic Room“ ist kein technisches Training. Er ist ein Bildungsformat, das Menschen befähigt, ihre digitale Selbstbestimmung zu stärken. Denn ohne ein grundlegendes Verständnis lässt sich KI weder kritisch einschätzen noch selbstbestimmt nutzen – und erst recht nicht verantwortungsvoll gegenüber Eltern, Kindern und Trägern kommunizieren. KI-Kompetenz ist in diesem Sinne eine Form von Mündigkeit: ein zentrales Ziel demokratischer Bildung und ein unverzichtbarer Aspekt moderner Medienkompetenz. Wer Kinder in den ersten Lebensjahren begleitet, legt Grundlagen, die weit in die Zukunft reichen. Wir entscheiden heute, was wir säen: Neugier statt Angst, Kompetenz statt Hilflosigkeit und kritisches Denken statt unreflektiertem Vertrauen. Medienpädagogische Formate, die Fachkräfte stärken, Kinder beim Aufwachsen in der digital geprägten Welt zu begleiten, sind daher besonders wichtig.

Der „Don't Panic Room“ zeigt, wie dies mit handlungsorientierter Medienarbeit gelingen kann: spielerisch und substanziell, praxisnah und reflexiv, einladend und kritisch.

Don't Panic! Fang einfach an!

Infos zum Workshop und zur Veröffentlichung als OER-Materialien

Der „Don't Panic Room“ wurde von der GMK-Fachgruppe Kita erdacht, für ein Workshop-Format weiterentwickelt und im November 2025 erstmals erprobt. 2026 wurde das Material als OER veröffentlicht.

Das Material eignet sich insbesondere für den Einsatz in der Fort- und Weiterbildung sowie Kita-Praxis. Es ist unter der CC BY 4.0 Lizenz veröffentlicht und hier zu finden: link.kita.bayern/ki-kita.

Damit folgen wir der Forderung der UNESCO zu einer chancengerechteren und inklusiveren Bildung sowie verbesserten Qualität von Bildungsmaterialien durch kollaborative und aktive Prozesse (UNESCO 2026).

Autorinnen

Selma Brand: Mediengestalterin Bild & Ton, Erzieherin; seit 20 Jahren als Medienpädagogin tätig; gibt Fortbildungen und hält Vorträge im Bereich der Medienbildung – mit den Schwerpunkten Medienarbeit in der Kita und Inklusion und Medien; führt regelmäßig praktische Medienprojekte mit verschiedenen Zielgruppen durch; wurde 2023 mit dem Dieter Baacke Preis ausgezeichnet; leitet gemeinsam mit Sophia Wohlfarth die Fachgruppe Kita und ist Mitglied des Bundesvorstands der GMK.



Sabine Eder: Diplom-Pädagogin, Medienpädagogin, Geschäftsführerin und Bildungsreferentin des Blickwechsel e. V.; gründete 2008 die GMK-Fachgruppe Kita und war von 2013 bis 2023 Co-Vorsitzende des Bundesvorstands der GMK; konzipiert als Bildungsreferentin und Projektleiterin Projekte, hält Vorträge und führt medienpädagogische Fortbildungen sowie Praxisprojekte durch; Arbeitsschwerpunkte: u. a. Medienbildung in der Kita, Förderung von Medienmündigkeit und medienpädagogischer Zusammenarbeit mit Eltern; veröffentlichte dazu auch mehrere Fachbeiträge.

Frauke Hohberger: Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin, freie Musik- und Medienpädagogin, Autorin; entwickelt kreative und partizipative Vermittlungsformate für Kindertagesstätten, Schulen und die Senior*innenarbeit; verfasst pädagogische Fachbücher und begleitet Kita-Teams bei der Entwicklung ihres kindgerechten Medienkonzepts.

Stephanie Krings: Medienpädagogin (ARS), Kindheitspädagogin B.A. und Heilerziehungspflegerin; bietet freiberuflich Fortbildungen

und Vorträge zu den Themen frühkindliche Medienbildung und Zusammenarbeit mit Eltern/ Bezugspersonen, Inklusion sowie Social-Media-Nutzung für Kindertagespflegepersonen an; arbeitet hauptamtlich als Bildungsreferentin für das Projekt Inklusive LeseWelten in Köln; Mitglied der GMK-Fachgruppe Kita und als freies Talent beim Blickwechsel e. V. tätig.

Sophia Wohlfarth: Kindheitspädagogin und Medienpädagogin; arbeitet am IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) als wissenschaftliche Referentin; Arbeitsschwerpunkte: Frühe Bildung, Medienbildung und Lehr-Lernforschung; ist gemeinsam mit Selma Brand Sprecherin der GMK-Fachgruppe Kita.

Literatur

UNESCO (2026): Open Educational Resources. Ab-rufbar unter: www.unesco.de/themen/bildung/bildungsqualitaet/weltbildungsempfehlung/global-citizenship-education/friedens-und-menschen/open-educational-resources/ [Stand: 23.03.2026].

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Die Namen der Urheber*innen sollen bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.